Baumschnitt
dank
Helmut Palmer

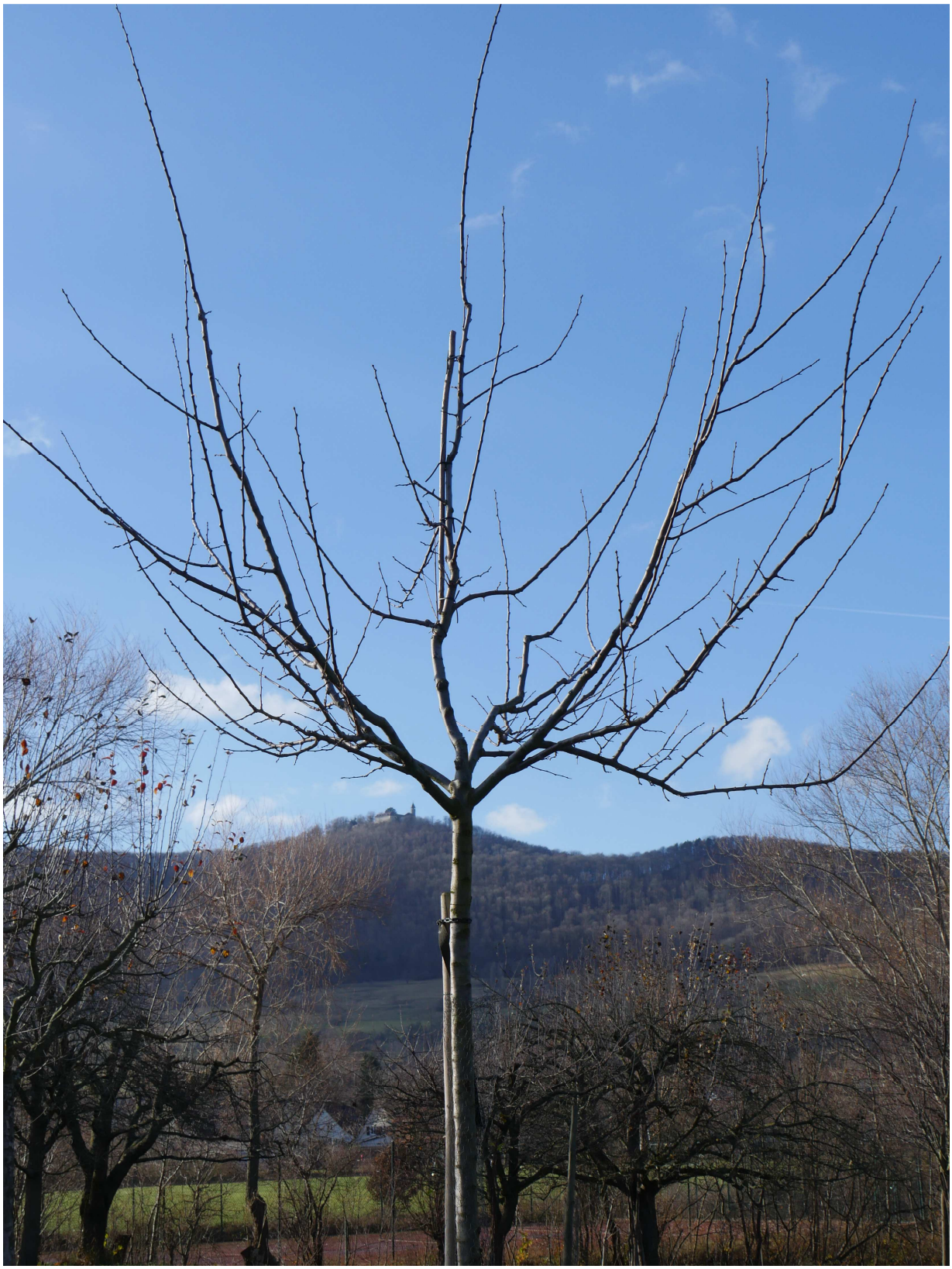
Am Beispiel meiner Italienerzwetschge möchte ich aufzeigen, wie Baumerziehung aussehen kann, wenn man sich an dem überlieferten Wissen von Hans Spreng und Helmut Palmer orientiert.

Was vielen nicht bekannt, ist Tatsache, dass sich Halb- und Hochstämme aller drei Obstarten von Kern-, Stein- und auch Schalenobst, insgesamt im Oeschberg-System erziehen lassen. Die Technik steht seit etwa 1948 und es ist der alleinige Verdienst von Helmut Palmer, dass dieser Schnitt aus der Schweiz zu uns gelangte.

Mit nimmermüdem Einsatz hat sich Helmut Palmer zeitlebens in diese Sache eingebracht und, als exzellenter Praktiker die Technik ausgebaut und verfeinert. Wegen der Voreingenommenheit der meisten seiner Zeitgenossen, wurde dies allerdings für ihn zum Kampf gegen Windmühlen.

Dieser Art erzogene Bäume bereiten jedoch ihrem Besitzer zeitlebens Freude, den Vergleich zu anderer Schnitttechnik brauchen sie niemals scheuen, ja sie stehen in Eleganz und auch ökonomischem Wert an oberster Stelle.

Vom Grundsatz her wäre es sehr einfach, sich dieser Erkenntnisse zu bedienen. Doch wie so oft, weit gefehlt.



Das Foto zeigt meine in 2013 gepflanzte Italienerzwetschge im November 2016, nach dem Laubfall und vor dem Winterschnitt. Die Krone ist nach eigentlichem Oeschberg-Grundsatz mit 4 Leitästen aufgebaut. Der Fortsatz der Mitte ist nach Bruch durch einen großen Vogel mittels Stäben aufgeleitet und auf Richtung korrigiert.
Man beachte die Vielzahl der Kurztriebe an den Fruchtästen, die den Weg zum künftigen Fruchtholz weisen. Der Baum selbst zeigt eine Triebleistung, die in diesem Maß erwünscht ist.

Das Foto zeigt den Baum unmittelbar nach vollzogenem Winterschnitt, im März 2017.

Was musste an ‚unnützem Holz' auf den Boden geschnitten werden?

Das Geheimnis, Knospen blenden und abbinden. Das Fruchtholz bleibt unberührt.

Jährlicher Anschnitt der Mitte, aller Leitastfortsätze und sofern bereits eingezogen, der Fortsätze der begleitenden Fruchtäste. Spindelförmiger Aufbau der Mitte. Der künftige Laubbesatz an der Mitte sollte in etwa dem eines der Leitäste entsprechen. Stark aufstrebendes Holz an der Mitte ist ganz entfernt oder zur Umwandlung in Fruchtholz abgebunden.

Wie der Baum auf diese humane und naturorientierte Behandlung reagiert hat, wird das nächste Foto zeigen.

Das jüngste Foto meiner Italienerzwetschge ist nur wenige Tage alt.

Wir sehen einen ausgeglichenen Baum, der alles aufzeigt, was zu einem stabilen und gut belichteten Baum führt. Das Urteil zu ihm, überlasse ich freilich jedem selber.

Leider fehlen in dem Jahr bei uns die Früchte und dies nicht allein bei den Zwetschgen.

Wo konnte ich das lernen?

Nach üblichem Holzweg zunächst praktisch bei Helmut Palmer selber, in seinen legendären Schnitt- und Veredlungskursen und dann mittels seiner hinterlassenen Literatur.

Heute im Austausch mit meinen beiden engen Freunden Helmut Ritter, Eckhart Fritz und weiteren Oeschberg- und Palmer-Begeisterten.

Wie kommt man außerdem dort hin?

Durch Rückbesinnen und indem man möglichst viel schnell vergisst, was einem heute von einigen bezüglich Baumschnitt auf‘s Tablett serviert wird.

Dass man nicht allein Freunde hat, liegt auf der Hand. Sich deshalb verbiegen, ist aber falsch. Oft sind es Neider, die in der Hinsicht selber nichts zu bieten haben.

Und: Üben, üben, üben, wozu auch experimentieren gehört.

Dazu beobachten und erkennen, was Wert besitzt und was nicht.

Merke: Wer sich mit der Natur befasst, hat nie ausgelernt!

Genau das wird allzu oft vergessen. Doch, es ist so!

Bissingen an der Teck: Im August 2017 Rudolf Thaler